

## Ohne Täler keine Berge

Wie erhebend ist doch das Gipfelgefühl. Unendliche Weiten verleihen das Gefühl der grenzenlosen Freiheit. Alles erscheint möglich, alles Weltliche ganz klein, sorgenfrei. Ganz überwältigt von der Naturgewalt, der unbegreiflichen Stille fernab aller Zivilisation, wird es auch still in mir. Und ich stehe staunend da, ganz im Hier und Jetzt. Dort für immer zu verweilen erscheint mir als dem Himmel so nah.

Doch wie wohl tut die Ruhe auf saftigen grünen Wiesen?! Wo sanft ein Bach durch die Auen schlendert. Sein zärtliches Plätschern lädt dich ein zur ewigen Ruh und Schmetterlinge tanzen lieblich um deine Nase 'rum. Doch in mir drängt's hinauf zum erhabenen Ziel, unbändige Unruhe bemächtigt sich meiner und zehrt an mir.

Ach, wo sind die unendlichen Höhenwege nur??! Wär' dort nicht wahrhaftige himmlische Ruh?

Doch bald schon führt's mich wieder bergab. Verdammt sei die Natur, warum denn nur!!!! Nur um dann anderswo wieder bergauf zu gehen?! Mein Verstand rebelliert!

Doch genau so ist die Natur – macht das sie so reizvoll mir?

Wie süß ist der Schweiß der Mühsal, wenn das Gipfelgefühl von oben winkt. Ganz in die Kraftanstrengung versunken, vergess' ich mich selbst, doch ich bin nicht ohnmächtig, denn ich weiß, dass all die Müh' und Plagen mich führen zu einem lohnenswerten Ziel und es freut mich meinen Körper zu fordern. Gern nehme ich die naturgegebenen Herausforderungen an und bin bald ganz in mir versunken; nur noch der nächste Schritt erscheint mir wichtig, lohnenswert.

Dank dir Natur, du wunderbarer Lehrmeister des Lebens!